

UNVEREINBAR KOMPATIBEL – HEIDIOHNELAND

28. JANUAR - 25. FEBRUAR 2012



SUBSTITUT
Raum für aktuelle Kunst
aus der Schweiz
www.substitut-berlin.ch

91.192.100.163, Rafael Adame, Shima
Asa, Corina Caviezel, Patrick Kull, Andrea
Palamarčuková, Lea Schaffner, Florian
Wegelin, Alper Yagcioglu.

Eröffnung am Freitag, 27.1.2012 19h – 22h

kuratiert von Eran Schaerf, knowbotiq und
Birk Weiberg.

INFORMATIONEN

Sehr geehrte Damen und Herren

www.vmk.zhdk.ch

Parallel zur transmediale zeigt das Substitut eine Ausstellung der **Studienvertiefung Mediale Künste der Zürcher Hochschule der Künste**.

Die Studierenden setzen sich mit einem von digitalen Medien und netzbasierten Technologien informierten Kunstbegriff auseinander. Sie reflektieren das Zusammenspiel von Autor_in, Werk und Rezipient_in als Medium, lassen Lektüren unterschiedlicher kultureller Prägungen zu und bringen Cross-Genre-Szenarios hervor. Die Zeitgenossenschaft in einer durch Digitalisierung gekennzeichneten Welt bildet für die in Berlin gezeigten Arbeiten eine performative Schnittstelle, von der aus die mediale Kompatibilität zeitbasierte Formate und ihr Potential, «Inkompatibles» zu transportieren, aufs Spiel gesetzt werden.

Alper Yagcioglu

Sind wir eine Mimesis der Maschine? Oder können wir mit Fehlern im System agieren? **Alper Yagcioglu** fragt in seinen wissenschaftlich anmutenden Untersuchungen, wo die Kunst des Steuerns liegt. Gezeigt werden drei Videoarbeiten aus der Serie *.cmd/ctrl/strg*. In einer davon inszeniert der Künstler ein gesteuertes Verhältnis zwischen sich und Mauricio Kagels legendärem Hörspiel «Der Tribun», in einer anderen wird eine Marionette von einer Maschine gesteuert.

Rafael Adame
www.rafaeladame.ch/

Regieanweisungen gehören in **Rafael Adames** Videoarbeit *Some Points of this View* genauso zum Bild wie die Handlung, die sie hervorbringen. Mitten in einem Berghang steht ein Baum. Der Künstler versucht den/das Baum/Bild abzulaufen. Dabei wird er von einem Freund gesteuert, der ihn durch die Kamera verfolgt und gleichzeitig über ein Funkgerät Anweisungen gibt, wo er langgehen soll.

Corina Caviezel

Corina Caviezels Projekt *Meine Welt sind die Berge* entsteht in enger Zusammenarbeit mit Heidi. Als eines der Exportgüter der Schweiz ist Heidi bekannt. Sie vertritt ihre Heimat wie kaum jemand anders. Doch in ihrem Traumland trifft sie auf ihr Unbekanntes und absolviert einen Hürdenlauf.

Florian Wegelin

In „*Long before I came to Damascus, I was learning from*“ stellt **Florian Wegelin** anhand von Aufnahmen und Interviews in Damaskus und Basel drei Methoden einer Annäherung an ein städtisches Gefüge nebeneinander: Anwohner_innen in einem Interview zu ihrem Altstadtquartier in Damaskus, Kamerafahrt als experimentelle Methodik der Architekturtheorie, und die Präsentation einer Forschungsreise von internationalen Architekturstudierenden nach Damaskus. Dabei entstehen drei fiktive Erzählungen, die sich durch ihren spezifischen diskursiven Hintergrund unterschiedlich entwickeln.

Patrick Kull

Am Anfang von **Patrick Kulls** Installation *Max Daetwyler* steht eine Fotografie von Daetwyler aus dem Jahr 1933, die den bekannten Schweizer Pazifisten bei einer Rede in Zürich zeigt. Zur gleichen Zeit war auch Bertold Brecht in der Stadt. Ein Super-8-Film zeigt eine Zusammenarbeit

UNVEREINBAR KOMPATIBEL – HEIDIOHNELAND

Daetwylers mit Brecht elf Jahre später. In Kulls Praxis sind historische Dokumente eine Frage der Inszenierung. In ihr steckt die Fiktion eines möglichen Verlaufs der Geschichte.

Andrea Palamarčuková

Ausgangspunkt der Arbeit *how is the sound of your skin?* ist eine Untersuchung des Hautklangs, die sich als minimalistische Mehrkanalinstallation mit kurzen Textfragmenten darstellt. So entsteht ein Raum für die Körperlichkeit der Geräusche, die nur bedingt zu- oder eingeordnet werden können. **Andrea Palamarčuková** eröffnet so ein Spannungsfeld zwischen Erkenntnis und Erfahrung, zwischen kollektivem und individuellem Erlebnis. Etwas passiert und man sieht die Bilder auf der ganzen Welt, Aufnahmen von Szenen, die man weder fassen noch kontrollieren kann. Die Kamera schwenkt, dreht ab, zoomt hin, um etwas zu zeigen – wirklich gezeigt wird aber kaum etwas. In *22/07/11* lässt **Lea Schaffner** Medienbilder eines Ereignisses mit privaten Ferienaufnahmen aufeinandertreffen. Die scheinbar unvereinbaren Positionen einer Berichterstatterin und einer Tagebuchautorin verschmelzen zu einer intersubjektiven Erzählung.

Lea Schaffner

Shima Asa

In **Shima Asas** Audioinstallation *re-mind* werden präzise Erinnerungen im Zuge der Erzählung zu fiktiven Bildern. Ein Schriftsteller ist dabei, die Geschichte eines Glücksspielers zu konstruieren, in der er selbst zum Glücksspieler wird. Hofft er auf das Glück, von seinen Zuhörer_innen verstanden zu werden? Ambivalent bleibt vor allem das, was bei diesem Glücksspiel gewonnen werden kann – Geld, eine Frau, die Imagination des Erzählers.

01.192.100.163

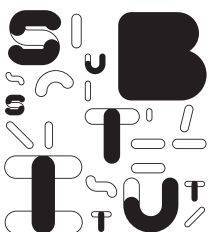
delete us ist ein Projekt von **91.192.100.163**, das die Konzeption „individuelle Autorschaft“ in Frage stellt. In der Ausstellung wird der Wortlaut des delete us-Manifests zum Gegenstand. Eine statische, von 91.192.100.163 verfasste Version des Manifests dient als Hintergrund für eine projizierte Version. Zu Ausstellungsbeginn sind beide Manifeste noch deckungsgleich, doch die projizierte Version kann über delete.us.com in Echtzeit bearbeitet werden. Achtung – delete.us.com ermächtigt Sie, alles, was dort veröffentlicht wurde, zu löschen.

- ab und an fallen zeichen aus dem gewebe der offensichtlich mit uns rechnenden maschinen - migrantinnen pokern virtuos mit dem leerlauf ihrer einschüsse - die sehnsucht der bilder, ganz bei sich zu sein, flüchtet sich nicht mehr in den schützenden nebel - aufzeichnerinnen wechseln nicht intentionslos die seiten - tumulte sind in kurzen augenblicken historischer schatten anwesend - panoptische blicke zeigen sich nicht ohne uns gegenwärtig - heidi aus dem land der in sich gerichteten wollte unwahrscheinlichem begegnen - ein wanderer begegnet einem baum - was bleibt? - delete us - i remember - und

Alle in der Ausstellung gezeigten Arbeiten sind 2011 entstanden.

Kuratiert von Eran Schaerf, knowbotiq und Birk Weiberg.

Wir würden uns freuen, wenn Sie über die Ausstellung berichten könnten.



SUBSTITUT

Raum für aktuelle Kunst aus der Schweiz

Öffnungszeiten:

Mi/Do 16h-19h, Fr 16h-21h, Sa 14h-18h

Torstrasse 159

10115 Berlin

info@substitut-berlin.ch

www.substitut-berlin.ch

Auf der Basis eines nicht profitorientierten Ausstellungsraumes werden Künstler/innen aus der Schweiz in Berlin gezeigt und vernetzt. Längerfristig soll der gegenseitige Austausch Schweiz-Berlin und umgekehrt gefördert werden. Substitut spielt im Namen auf Institut sowie Subkultur oder gar Subversion an. Der Name drückt aus, dass es sich nicht um einen reinen Off-Space oder eine reine Institution handelt, sondern um eine Mischung. Substitut im Sinne von Ersatz kann zudem auch kritisch auf die Rolle der Kunst in der Gesellschaft bezogen werden und ist zugleich eine künstlerische Arbeitsweise.

Substitut ist ein Projekt von Urs Kuenzi. (Kunsttheoretiker und freier Kurator, Berlin.)

Für weitere Informationen sowie Bildmaterial kontaktieren Sie uns per Email unter:
info@substitut-berlin.ch